

Junge Angestellte

Die Stiftung Speranza – Hilfe bei der Neuorientierung

Unzufriedenheit im Job ist keine Seltenheit. Auch junge Arbeitnehmer sind betroffen, diese wissen oft nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollen und an wen sie sich wenden können. Die Stiftung Speranza zeigt Wege auf.

Für viele Jugendliche gestaltet sich die Suche nach dem richtigen Beruf als schwierig. Sie wählen ihre Lehrstelle nach dem Zufallsprinzip oder nehmen die Erstbeste. Viele merken dann, dass der erlernte Beruf nicht zu ihnen passt, oder sie einfach kein Interesse mehr daran haben. Aber was nun? Eine Zweitlehre beginnen? Weiterbildung? Was für Möglichkeiten gibt es? Antworten auf diese Fragen gibt das Projekt „berufliche Neuorientierung“ der Stiftung Speranza.

Im Fokus stehen stellenlose junge Arbeitnehmer zwischen 18 und 25. Sie haben bereits eine Berufslehre, Fachmittelschule, Handelsmittelschule oder die Matura abgeschlossen, sind jedoch unzufrieden. „Die meisten suchen eine Berufsberatung, die ihnen ihre Möglichkeiten aufzeigt“, erklärt Rolf Ryser, Projektleiter des

Assessments. Es sei für die Jungen wichtig, dass sie auch nach Abschluss ihrer Erstausbildung eine Anlaufstelle haben, die sich individuell um sie kümmere. Das Aufnahmeverfahren ist simpel: Via Internet einen Lebenslauf, Arbeits- und Schulzeugnisse sowie ein Motivationsschreiben einschicken. Besonderes Interesse komme dem Motivationsschreiben zu, sagt Alexandra Schmid, Mitarbeiterin von Speranza. „Es verschafft uns gleich einen ersten Eindruck der Person.“

Test dient als Basis für Beratungsgespräch

Nach der Anmeldung folgt ein Eignungstest: Sprachkenntnisse, Allgemeinwissen und Grundfähigkeiten werden abgefragt. Nicht zuletzt wer-

den auch Fragen zu beruflichen Interessen gestellt. Die Auswertung des Testes dient als Basis für die darauf folgenden Beratungsgespräche. Dieses führen zwei Beratungspersonen – ein Mitarbeiter der Stiftung und ein Berufsberater. Es wird aufgeklärt, Möglichkeiten werden abgewogen, Perspektiven geschaffen und konkrete Ziele gesetzt. In einem weiteren Schritt kommt eine Fachperson aus der gewünschten Branche dazu. Sie vermittelt spezifische Kenntnisse zu diesem Berufsfeld, oder sogar Kontakte für eine Schnupperlehre oder ein Praktikum. Alle weiteren Schritte werden durch die Stiftung koordiniert und unterstützt, damit eine bestmögliche Lösung gefunden werden kann.

—
Silvia Gonçalves
Jugendbeauftragte Angestellte Schweiz



Hilfe für Junge:
Alexandra Schmid und Rolf Ryser
von der Stiftung Speranza.